





# Josef Vell

Freundliches und geschultes Fachpersonal  
berät Sie in der Blumenauswahl  
für freudige und traurige Anlässe

- ★ Moderne Kranzbinderei — eigene Gärtnerei
- ★ Blumen in alle Welt durch Fleurop
- ★ Grabpflege und Grabneuanlagen
- ★ Dauergrabpflege mit der Gärtnergarantie

Gegründet 1919

AM NORDFRIEDHOF 7 — HAUPTINGANG  
Parkplatz am Geschäft und am Friedhof

40468 Düsseldorf  
Telefon 02 11 / 43 27 72, Telefax 02 11 / 43 27 10

Lieferant von Blumen und Kränzen  
für die „Jonges“

Datennetze  
Beleuchtungsanlagen  
Kabelfernsehanlagen  
EIB-Gebäudesystemtechnik  
Nachtstromspeicherheizung



## ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Euskirchener Straße 52 · 40547 Düsseldorf  
Telefon 02 11-57 34 50 · Fax 02 11-55 67 76

## Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,  
Stein-, Kunststoffverarbeitung  
sowie Raumaustrockner,  
Heizungen und Garten-  
geräte



# DELVOS

Flurstraße 79 · Tel. (02 11) 914460 · Telefax (02 11) 9144617  
40235 Düsseldorf

Umbau und  
Fassaden-Sanierung  
aus einer Hand.



Putz, Trockenbau-  
und Malerarbeiten  
Wärmedämmsysteme  
Altbausaniierung

Heinrich Mai & Sohn GmbH  
Koppersstraße 21  
40549 Düsseldorf  
Postfach 11 0740  
40507 Düsseldorf  
Tel. 02 11/5 68 66-0  
Fax 02 11/5 68 66 60

ZERTIFIZIERUNG



- Automatenaufstellung
- Gaststättenvermittlung
- Planung · Beratung

W. Elspass OHG  
Automatenvertrieb seit 1929

Rather Broich 27  
40472 Düsseldorf  
Telefon (02 11) 9 04 93-0  
Telefax (02 11) 9 04 93 33



ALLGEMEINE  
SCHÄDLINGS  
BEKÄMPFUNG

AS · Allgemeine Schädlings-  
bekämpfung GmbH  
Schwerinstraße 52, 40476 Düsseldorf  
Telefon (0211) 49 94 32  
Telefax (0211) 4 91 10 57

### Das AS-Leistungsangebot auf einen Blick

#### Gesundheits- und Vorratsschutz

Schaben, Silberfische, Flohbefälle, Wegeameisen, Pharaomeisen,  
Wespennester, Motten, Vorratsschädlinge, Ratten und Mäuse

#### Holz- und Bautenschutz

Sanierung von schwammbefallener Bausubstanz, Anobienbefälle (= Holzwurmbefälle),  
Hausbockbekämpfung

#### Taubenabwehr-Maßnahmen

mit einer Vielzahl von objektbezogenen Systemen

#### Pflanzenschutz

Wir führen Beratungen, Gutachten, Betriebsanalyse, Akutbekämpfungen  
und Wartungsarbeiten durch!

Mit uns bleiben Sie dem Fortschritt unserer Branche verbunden



## Jonges aktuell

# Wider die Platz-Mängel in Düsseldorf

Von Arnulf Pfennig

Wer in den Zeitungen vergangener Jahre blättert, wird zum Thema „Düsseldorfer Plätze“ keine positiven Schlagzeilen finden. So lauteten im Jahr 1993 die Schlagzeilen „Düsseldorf hat die schäbigsten Plätze“, „Düsseldorf hat keine richtigen Plätze“ oder „Düsseldorfer Plätze sind trostlos“. Im Jahr 1999 verkündete eine Schlagzeile immer noch: „Düsseldorf, Hauptstadt der hässlichen Plätze“. Ende 1999 signalisierte ein Artikel im Düsseldorfer Amtsblatt eine positive Nachricht mit der Überschrift „Platzgestaltung rückt in die Diskussion“. Im vergangenen Jahr wurden die ersten Bürgeranhörungen und Diskussionen anberaumt, und es kann die Hoffnung gehegt werden, dass es im Jahr 2001 weitere Fortschritte geben wird.

Aber trotzdem kann der Bürger dieser Stadt nicht beruhigt der zukünftigen Planung der Stadt entgegen sehen. Denn die Vorstellungen der Bürger und die der Stadt werden zu unterschiedlich sein und bleiben. Die Plätze der Innenstadt

sind historisch geprägt beziehungsweise wurden entsprechend den Forderungen der unmittelbaren Vergangenheit gestaltet. Die Plätze in Düsseldorf wie Jan-Wellem-Platz, Graf-Adolf-Platz, Worringer Platz, Heinrich-Heine-Platz etc. wurden nach den Verkehrsanforderungen geplant und ausgeführt.

Die meisten Bürger verbinden jedoch andere Vorstellungen mit der Funktion der Plätze: „Plätze als kommunikative Treffpunkte, als Orte der zwanglosen Begegnungen und Erlebnisse, Raum des Verweilens und des kontemplativen Betrachtens“. Unterschiedlicher können die Ziele und Vorstellungen über die Plätze nicht sein. Wobei deutlich zum Ausdruck gebracht werden muss, dass beide Gesichtspunkte und Vorstellungen ihre Berechtigungen haben.

Es bleibt Aufgabe der Stadt, in dem Thema „Platzgestaltung“ aktiv zu bleiben. Es liegt in der Natur der Sache, dass für Plätze, die vom Verkehr geprägt sind, kurzfristig keine Lösungen gefunden werden können, denn für eine grundlegende Änderung dieser Plätze sind die



Der Autor dieses Kommentars, Arnulf Pfennig, ist Vorstandsmitglied unseres Heimatvereins.

Verkehrsführungen zu überarbeiten. Dies ist ein langwieriger Prozess. Darauf muss die Stadt ihre Bürger hinweisen, sonst werden falsche Hoffnungen geweckt.

Aber die Stadt bleibt in der Pflicht, jene Plätze kurzfristig im Sinne der Bürger umzugestalten, deren Räume nicht unmittelbar vom Verkehrsfluss abhängig sind. Es wären hier zu benennen: Gustaf-Gründgens-Platz, Burgplatz und Bahnhofsvorplatz. Ein weiteres Zaudern ist nicht angebracht, und Ausreden über die Schwierigkeiten der Gestaltung dieser Plätze (wie den Gustaf-Gründgens-Platz) sind nicht zu akzeptieren.

Probleme sind lösbar, auch die des vorgenannten Platzes. Ist es eine Mentalitätsfrage der Einwohner, auch der Verantwortlichen dieser Stadt, dass über die Gestaltung des Gustaf-Gründgens-Platzes seit 1980 nur diskutiert und nicht gehandelt wird?

# Inhaltsverzeichnis

Wider die Platz-Mängel in Düsseldorf	1
Große Verdienste: Glückwunsch für Andreas Dahmen	2
Als der Baas die Pauke schlug: Pointen, Tänze und Raketen	3
„Traut euch“ für das Prinzenpaar	4
Das Jawort des Prinzenpaares	4
Einladung zur Jahreshauptversammlung 2000	5
Öffentliche Stellungnahme: Die Jonges und die „Villa Horion“	5
Churchill bis Soraya und Karajan bis Loren	6
In Düsseldorf wird wieder feste gefeiert	7
Sichtbare Zeichen der Jonges (II): Schlossermeister rettete St. Lambertus	8
Wie wir Düsseldorf nicht mehr kennen: Rundflug über das alte Düsseldorf	9
Von Neandertaler bis Störtebecker: Seltsame Spuren auf zwei Schädeln	9
Luneville — ein Gleichniswort für das schöne Düsseldorf	10
Vom Otto-Motor bis zur Lynch-Justiz . . .	11
Neuaufnahmen von Dienstag, dem 2. Januar 2001	12
Vor 75 Jahren spurlos verschwunden: Das Majolika-Häuschen	13
Nur der Hofnarr durfte die Wahrheit sagen	14
Freizeit-Tipps	15
Bild von „Schwertern“ und „Pflugscharen“	16
Historisches Ständehaus: Im Frühjahr 2002 fertig?	
Der „Palazzo im Park“	17
Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen	18
Geburtstage	20

**ZU UNSEREM TITELBILD — Sind sie nicht ein prächtiges Duo, unser diesjähriges Prinzenpaar Peter IV. und Venetia Alena? Ob beim Jonges-Empfang oder bei unserer Karnevals-Sitzung im Hilton: Gewandt im Auftreten, gewandt im Worte, „das beste Prinzenpaar der letzten Jahre“, so das einhellige Urteil der Jonges. Für diese Aufnahme war Schloss Benrath natürlich der gemäße Rahmen. Dank an die KG „Große“, die uns dieses Bild zur Verfügung stellte.**

## Impressum

Das Tor – Zeitschrift der Düsseldorf Jonges. **Herausgeber:** Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Brigitte Sicheltschmidt-Frett, Archiv Klaus Bachtenkirch), Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf, Telefon (0211) 135757, Telefax (0211) 135714, geöffnet montags bis freitags 10 – 12 Uhr, Internet: <http://www.DuesseldorferJonges.de> **Begründer:** Dr. Paul Kauhäusen **Redaktion:** Horst Morgenbrod Redaktionsanschrift, Horst Morgenbrod, Raabestr. 10, 40822 Mettmann (-Metzkausen), Telefon (02104) 52785, Fax (02104) 52626 Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. „Das Tor“ erscheint monatlich **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (IBLZ 30040000), Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (IBLZ 30070010), Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (IBLZ 30080000), Stadtparkasse Düsseldorf 14004162 (IBLZ 30050110), Postbank Köln 58492-501 (IBLZ 37010050) **Schatzmeister:** Günter Schwaderlapp **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 48,00/€ 24,54 einschl. Postgebühren und MwSt (Inland) Einzelheft DM 3,00/€ 1,53 einschl. MwSt **Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf, Telefon (0211) 38636-0, Telefax 3863613, Internet: <http://www.triltschverlag.de>. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 19 vom 1. 2000



## Große Verdienste Glückwunsch für Andreas Dahmen

Sein Name ist im Düsseldorfer Brauchtum eine Institution – nun wurde dem Ehrenbaas der Derendorfer Jonges das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Dazu der besondere Glückwunsch der Düsseldorf Jonges für diesen Heimatfreund. Andreas Dahmen war zwölf Jahre Baas der Derendorfer Jonges, sein wirken als Vorsitzender des Mietervereins verrät sein großes soziales Engagement. Auch dass die Buschermühle aus ihrem Dornröschenschlaf erweckt wurde, gehört zu den großen Verdiensten von Andreas Dahmen.

### Daten der Erinnerung

- 13. Februar vor 200 Jahren: Vertrag von Luneville, der die Entfestigung Düsseldorf einleitete.**
- 14. Februar vor 35 Jahren: Gründung der Universität Düsseldorf.**
- 18. Februar vor 40 Jahren: Erster Spatenstich zum Bau der neuen Wohnstadt Garath.**

Glanzvolle Jongessitzung im Hilton

# Als der Baas die Pauke schlug: Pointen, Tänze und Raketen

Spätestens als die Kapelle „Halve Hahn“ auf der Bühne des Rheingoldsaals im Hilton die ersten Songs ins Rund der tausend Gäste schmetterte, konnte sich Baas Gerd Welchering, diesmal großbürgerlich gewandet im Stile eines Johannes Gutenberg, entspannt zurücklehnen: Der Abend war gelaufen. Sitzungspräsident Winfried Ketzler ließ die erste Rakete steigen, ihr folgten noch viele.

Die Swing Fanfares taten sich diesmal etwas schwer mit der nährischen Einstimmung, aber Pit und Joe, die erfolgsgewohnten Dauerbrenner des Düsseldorfer Karnevals, sorgten schnell für kräftigen Applaus; aktuell und treffend spießten sie das politische Geschehen auf. Die Tanzgarde der katholischen Jugend wirbelte diesmal ganz im US-Stil, aber die bereits zum dritten Male bei uns auftretende Tanzgarde Rot-Weiß aus Koblenz wirbelte diese Konkurrenz mühelos zur Seite. Was diese Gruppe an heißen afrikanischen Rhythmen in tollen Kostümen bot, war hinreißend und wiederum beste Karnevalskost.

Als bester Büttendredner des Abends brillierte Hans-Jürgen Pin-

ter, er brannte ein tolles Pointen-Feuwerk ab: Beifall über Beifall. Der Ostfrieser „Jan Willem“ hatte sich ganz mit Stallgeruch umgeben, sein „Schweinskram“ drang durch alle Songs und Texte durch — Willem, wir haben dich schon besser erlebt.

Großer Aufmarsch des Prinzenpaares, Prinz Peter IV. und Venetia Alena zeigten ein weiteres Mal, dass sie hervorragende Repräsentanten des Düsseldorfer Karnevals sind. Die Prinzensgarde Rot-Weiß gefiel durch Rassig-Schmissiges von Tanzmariechen und Tanzoffizier, und als der Baas auf die Bühne geholt wurde, um nicht nur bildlich auf die Pauke zu hauen, war allen klar: Der Mann ist eine Vielzweckwaffe, auch das konnte er.

Allen Akteuren, den Programmgestaltern, den Sponsoren, dem wiederum ausgezeichnet agierenden Winfried Ketzler, dem Jonges-Elferrat, der Kapelle Werner Bendels und allen anderen, die hinter der Bühne und vor diesem Abend am Gelingen dieses karnevalistischen Jongesabends mitgewirkt haben, Dank und Anerkennung! Gemeinsam sind wir stark — auch im Karneval. M.

## Die besten Kostüme

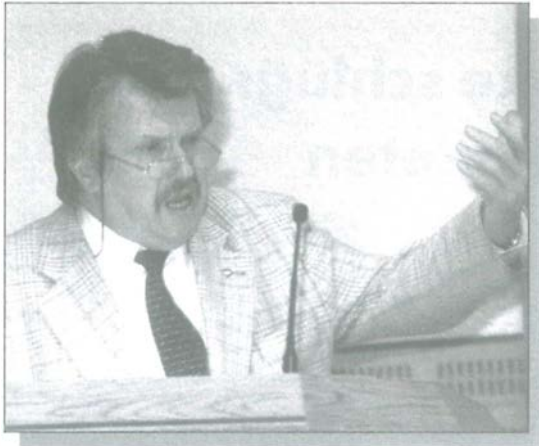
**Prüfend ließen die Jurorinnen ihre Augen durch den Rheingoldsaal des Hilton schweifen: Wer hatte unter den rund tausend Gästen die originellsten Kostüme an? Dann verkündete Baas Gerd Welchering das Urteil:**

5. Preis: Frau Deck (Brunch für vier Personen im Hilton)
  4. Preis: Herr Mikoleczyk (Abendessen für vier Personen im Brauereiausschank Fankenheim)
  3. Preis: Ulli Erbar und Rosita Jansen (Stadtrundfahrt in Köln für zehn Personen mit Ausklang bei Kölsch und Halve Hahn, von „Alt & Jung“)
  2. Preis: Frau Takahasti (Wochenende für zwei Personen im Hilton)
- Der 1. Preis ging an die Damen Knuth und Stein (Besichtigung der Brauerei Frankenheim für eine Gruppe bis 15 Personen incl. Bewirtung und Bustransfer).

Den Siegern herzlichen Glückwunsch — Dank und Anerkennung auch an jene, die an diesem Abend keinen Preis erringen konnten, trotz prächtiger Kostümierung.



◀ Auch bei den Jonges wieder groß in Form: Pit & Joe.



*Ob Jonges, Schützen oder Prinzenpaar: Unser Hofdichter Mario Tranti versteht es immer wieder meisterhaft, gereimt den richtigen Ton zu treffen. Diesmal auch als närrischer Standesbeamter für das Prinzenpaar.*

## Das Jawort des Prinzenpaares

Auszug aus der gereimten Huldigung von Mario Tranti für Prinz Peter IV. und Venetia Alena beim Prinzenempfang der Jonges:

Ejal, wie spät de Uhr ticke:  
Losst üsch nur zesamme blicke!  
Immer lächeln, bloß nit knaatsche,  
sons kommd ehr janz fläck in't Je-  
traatsche;

de Presse luhert öwerall,  
och en Woch noh Karneval!  
So Bläder wie Express on Bild  
sin doch op Skandälsches wild!

Dröm erbitt isch jätz op't Neue,  
schwört üsch öffentlich de Treue,  
nit för ewisch – nur för'n Jahr –  
vör d'r janzen (Jonges-)Schar!

Isch frooch d'r Prinz, heh vöre  
steht er:

„Narrenoberhaupt Prinz Peter,  
Produzent von lecker Bier,  
nimmst du diese Jungfrau hier,

an der sich jedes Auge weidet,  
auch wenn sie mal nicht blau ge-  
kleidet,  
als Prinzessin für ein Jahr,  
dann sage bitte laut: Na klar!“

(Peter antwortet: „Na klar!“)  
Fortsetzung nächste Seite

gesamt habe man im Stadtrat zu  
wenig Herz für das Winterbrauchtum - vom Geldbeutel gar nicht  
erst zu reden.

Ausmarsch des Prinzenpaares mit Gefolge. Das wär's gewesen? Keineswegs. Im zweiten Teil des Abends erlebten wir den Empfang des Neusser Prinzenpaares, jeweils mit einer Prinzen- und Prinzessinnengarde, deren Jugend zünftig über die Bretter der Bühne wirbelte. Die Jonges nahmen's dankbar auf, vor allem auch die Einladung der Neusser, im nächsten Jahr bei ihnen im Zeughaus einen „närrischen Düsseldorf Abend“ zu gestalten. Leichtsinnig sagte der Baas zu.

*Höhepunkte beim Prinzenempfang – Mario als Standesbeamter:*

## „Traut euch“ für das Prinzenpaar

Zum ersten Mal sahen wir Venetia Alena verlegen. „So viel gut aussehende Männer im Saal, da weiß ich gar nicht, was ich sagen soll.“ Doch dann zeigte sie, dass sich ihre Rhetorik mit ihrem blendenden Aussehen durchaus messen kann. Und auch Prinz Peter IV. wurde beim traditionellen Prinzenempfang der Jonges im Kolpingsaal dem ihm vorausseilenden Ruf gerecht, ein prächtiger Prinz zu sein; mit ein paar launigen Worten hatte er im Nu die Herzen der Jonges erobert.

Es war ein Prinzenempfang der besten Sorte, und sowohl der Vizepräsident des Bundes Deutscher Karneval, Rudi Höhe, wie auch CC-Präsident Günther Pagalies sowie die anderen närrischen Honoratioren fühlten sich voll in ihrem Element. Dazu trug vor allem auch unser Hofdichter Mario Tranti bei, der mit seiner gereimten Eloge auf das Prinzenpaar ein mundartliches Meisterstück ablieferte (siehe Auszug), bei dem er das hohe Paar für ein Jahr närrisch verheiratete. Artig sprachen beide die Eidesformel. Viel Beifall für das Prinzenpaar, Ovationen für Mario.

Baas Gerd Welchering meisterte seine Rolle als närrischer Koordina-

tor des Programms wiederum bestens. Die flotten Rhythmen der Kapelle Werner Bendels hoben die Stimmung ganz besonders. Und natürlich gab's auch Orden - den Orden des CC hat wiederum unser Heimatfreund, der Maler Walter Ritzenhofen, gestaltet.

In einer kurzen Rede vor den Jonges las CC-Präsident Günther Pagalies den Ratsvertretern kräftig die Leviten, zum Beispiel auch mit diesem Satz: „Was nutzt uns eine neue Halle, wenn wir die Miete dafür nicht bezahlen können?“ Ins-



Jäzz frooch isch dat Alena Andree:  
„Venetia, wenn ich dich anseh’,  
kann ich mir sofort auch denken,  
wohin dich deine Schritte lenken.

Willst du treu an Peters Seite  
ziehen mit dem Hofgeleite,  
für ein Jahr mit Spaß, Gekicher,  
dann sage bitte laut: Ja sicher!”

(Alena lächelnd: „Ja sicher!”)

Als wat m’r üsch schon all erkenne,  
kann dat CC üsch stolz ernenne:  
Ehr sid jäzz för en janzes Jahr  
et Düsseldorfwer Prinzepaar!

En Paar, wat och zesammehält,  
ejal, wat m’r davon verzällt!  
Bei üsch lüpt et wie jeschmiert,  
ejal, wat drömheröm passiert!

### Jecke un Muffele

Dä Hoppeditz is voll im  
Jang,  
de Narre sinn am jöcke.  
Manche Muffel hätt dä  
Hang,  
sich heimlich ze verdröcke.

Deht fliehe vör däm Karne-  
vall,  
wieht weck, un söhkt de  
Stille.  
Freud krije deht mer öwe-  
rall,  
bloß manchem fällt dr  
Wille.

Schabau allen, dä deht et  
nitt,  
datt Häzz muss höppe,  
sprenge,  
dann kannze och al jecke  
Ditz  
op de Kö, schunkele un  
senge.

Ne Stachelditz

Ein friedlicher Mensch ist der,  
der sich totschießen lässt, um  
zu beweisen, dass der andere  
ein Aggressor ist. Ludwig Marcuse

## Einladung zur Jahreshauptversammlung 2000

am Dienstag, dem 13. März 2001, 19.00 Uhr  
im Kolpingsaal, Bilker Straße 36

### Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Präsidenten
2. Jahresbericht, erstattet durch den Schriftführer
3. Kassenbericht, erstattet durch den Schatzmeister
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Schatzmeisters
6. Entlastung des Vorstands
7. Wahl des Wahlleiters
8. Neuwahl des Vorstandes
9. Ehrungen
10. Ergänzungswahl der Kassenprüfer und Ersatzkassenprüfer
11. Wahl des Ehrenrates
12. Verschiedenes

Gemäß § 11, Ziffer 4 unserer Satzung erfolgt keine gesonderte  
Einladung.

Die an der Jahreshauptversammlung teilnehmenden Mitglie-  
der werden gebeten, sich entsprechend zu legitimieren, sich  
in die ausliegende Anwesenheitsliste einzutragen und einen  
Stimmzettel zu empfangen.

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V.  
Gerd Welchering  
Präsident

Achtung Jonges – bitte ausschneiden und als Eintrittsbeleg mit zur Jahres-  
hauptversammlung bringen.

### Öffentliche Stellungnahme

## Die Jonges und die „Villa Horion“

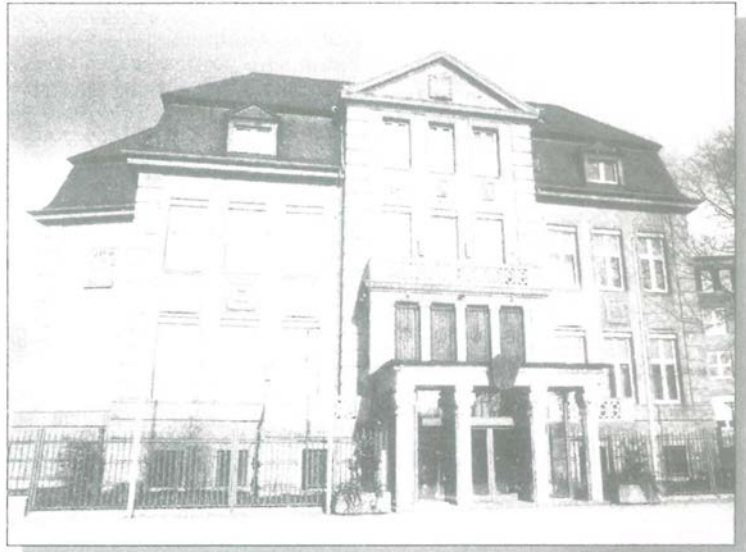
Wird das Haus der ehemaligen  
Staatskanzlei, die Villa Ho-  
rion, an einen privaten Nutzer ver-  
kauft? Zur derzeitigen Diskussion  
über dieses Thema fasste der Vor-  
stand der Jonges einen Beschluss,  
der als Presseerklärung veröffent-  
licht wurde. Diese Stellungnahme  
hat folgenden Wortlaut:

Erneut steht die Villa Horion, der  
frühere Dienstsitz des Ministerprä-  
sidenten, in der öffentlichen Dis-  
kussion. Wir haben schon einmal  
im Jahre 1998 auf das geschichts-  
trächtige Haus aufmerksam ge-  
macht, das von der Landesregie-

rung offensichtliche Geringschät-  
zung erfährt, wo doch geschichts-  
bewusstes Denken gefordert wäre.  
Düsseldorf ist nicht gerade reich  
an baulichen Zeugen der jüngeren  
Geschichte des Landes NRW, umso  
mehr müssen die Verkaufsabsich-  
ten der Villa Horion befremden.  
Wenn man betrachtet, was sich  
kleinere Bundesländer an Reprä-  
sentationsbauten leisten, sollte  
doch wohl die Landesregierung des  
größten deutschen Bundeslandes  
mit 18 Millionen Einwohnern in der  
Lage sein, die zur Diskussion ste-  
henden 12 Millionen DM an Um-

baukosten aufzubringen, um dieses wertvolle Gebäude mit 90-jähriger Geschichte zu erhalten und nicht an den Meistbietenden zu veräußern. Die Idee des Landtagspräsidenten Ulrich Schmidt, dort eine parlamentarische Gesellschaft einzuziehen zu lassen, wäre eine gute Lösung für ein Haus, das schon viele bedeutende Gäste gesehen hat. Denkbar wäre auch, die Villa dem Ministerium zuzuordnen, das demnächst in das benachbarte Landeshaus einzuziehen wird. Jede vorstellbare landeseigene Lösung wäre besser als ein Verkauf. Die Landeshauptstadt Düsseldorf, ihre Bürger und vornehmlich der Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ hoffen auf das Geschichtsbewusstsein von Landesparlament und -regierung.

Für den Vorstand  
gez. Robert Monser



Warum „Villa Horion“? Johannes Horion (1876–1933) war Landeshauptmann der Rheinprovinz und residierte einst in der nach ihm benannten Villa, dem späteren Haus des Ministerpräsidenten (Staatskanzlei).

### In memoriam Breidenbacher Hof

## Churchill bis Soraya und Karajan bis Loren

185 Jahre ist er alt geworden, nun stirbt er einen langsamen Tod: der „Breidenbacher Hof“, ehemalige „erste Adresse“ der Düsseldorfer Gastlichkeit. Es darf mit der Grabrede begonnen werden. Und dabei ist auch jenes Mannes zu gedenken, der dem Hotel seinen Namen

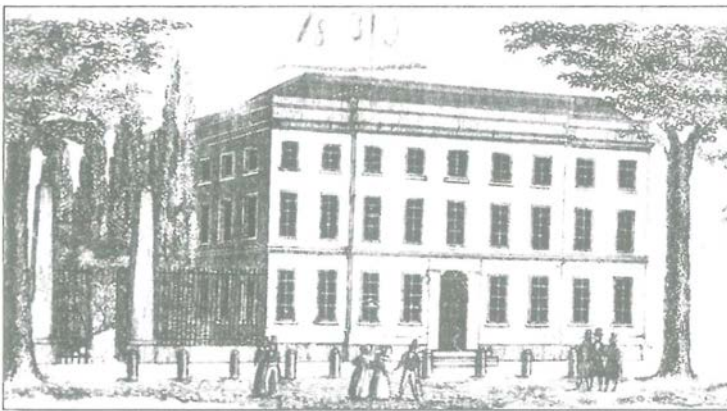
gab: Wilhelm Breidenbach. Als er beschloss, in „der Vorstadt“ ein repräsentatives Hotel zu bauen, hatte er bereits einschlägige Erfahrungen hinter sich; durch den Betrieb des in der Altstadt gelegenen Gasthofes „Herzog Wilhelm“ war er zu einem beträchtlichen Bankkon-

to gekommen, es galt, neu zu investieren.

Dort, wo jetzt (noch) der „Breidenbacher Hof“ steht, war im Zuge der Schleifung der Bastionen auch das Flinger Tor abgerissen worden, den Platz davor erwarb der Hotelier für sein neues Haus. Allerdings verspekulierte er sich insofern, als er annahm, dass auf dem Platz des jetzigen Kaufhofs an der Kö ein neues Stadttheater gebaut würde — diese Nachbarschaft hätte dem Renommee seines Hotels sicherlich gut getan. Meinte er. Doch es kam anders — nebenan wurde ein Gymnasium errichtet, „schrecklicher Schullärm“ beeinträchtigte viele Jahre lang seine Gäste.

Erst 1908 war diese Beeinträchtigung vorbei. Olbrich baute den jetzigen Kaufhof, ein Nachbar, mit dem man als Hotelier gut leben konnte. Breidenbach erlebte das allerdings nicht mehr, der 1764 geborene „Particulier“ war 1837 gestorben — bereits einige Jahre vorher hatte er die Bewirtschaftung des Hauses anderen überlassen — von da an wechselte das Hotel oftmals seinen Besitzer.

Die nahe Kaserne mit ihrem Offizierskorps nutzte für hohe Gäste den „Breidenbacher Hof“ sehr



Der Breidenbacher Hof in alter Zeit – eine Zeichnung aus dem Jahre 1833.

gerne, und im Gästebuch standen Namen von Erzherzögen, Großfürsten, ausländischen Wirtschaftskapitänen, und auch so mancher berühmte Künstler ließ sich hier nieder. Es war die Zeit, wo die hiesigen Tageszeitungen gern mitteilten, welche „hohen Herrschaften“ wieder einmal im „Breidenbacher Hof“ abgestiegen waren und damit Düsseldorf mit ihrem Besuch beehrt hatten.

Ende des vorigen Jahrhunderts zählte das Hotel 110 Zimmer — doch die Konkurrenz schlief nicht. Sowohl die 1902 erfolgte Eröffnung des nahen „Parkhotels“ als auch die inzwischen errichteten großen Gesellschaftsräume der prächtigen Tonhalle in der Schadowstraße (an der Stelle des heutigen Karstadt) zwangen die Besitzer des „Breidenbacher Hofes“ immer wieder zu neuen Investitionen.

Die stürmischen Jahre nach dem Ersten Weltkrieg brachten auch diesem Hotel einen dramatischen Geschäftsverlauf, nur mühsam konnte in den zwanziger Jahren wieder der Aufstieg geschafft werden. Schließlich kaufte 1941 Dr. Georg Linsenmeier das Haus — seit 1933 hatte er als Geschäftsführer der „Betriebsgesellschaft Breidenbacher Hof“ die Geschicke des Hauses geleitet.

Linsenmeier baute abermals um, und es gelang ihm, das Hotel zu Düsseldorf „bester Stube“ zu machen. 1943 sank auch dieses Hotel im Feuersturm der alliierten Bomber danieder — erst 1950 war das Haus mit nunmehr 140 Betten wieder intakt.

Nun folgte die beste Zeit dieses Hauses. Nahezu alle Größen dieser Welt, die Düsseldorf besuchten, stiegen hier ab: von Churchill bis Kaiserin Soraya, von Karajan bis zur Loren. Bis 1970, seinem Todesjahr, konnte Linsenmeier den „Wirtschaftswunder-Aufstieg“ seines Hotels miterleben. Der Glanzzeit der letzten knapp 30 Jahre folgt nun das endgültige Aus. Nichts währet ewiglich, auch Hotels haben ihre Lebenszeit. Der Anfang des an dieser Stelle zu erbauenden neuen Hauses wird der Beginn einer neuen Chronik sein. **Mor**



*Bis vor kurzem noch eine erste Adresse in Düsseldorf – was wird daraus?*

*Was uns 2001 noch alles erwartet*

## In Düsseldorf wird wieder feste gefeiert

**I**m vergangenen Jahr erlebte Düsseldorf ein ereignisreiches Veranstaltungsjahr. Doch auch 2001 bietet ebenfalls eine Reihe von Höhepunkten - von großen Messe- und Brauchtumsveranstaltungen über Sport- und Kulturrevents bis hin zum 150. Geburtstagfest für die Königsallee.

Gleich an zwei Terminen präsentiert sich die aktuelle Mode in den Messehallen: bei den Collections Premieren vom 4. bis 6. Februar und vom 5. bis 7. August. Weitere wichtige Messen sind die „Envitec“ vom 14. bis 17. Mai, der „Caravan Salon“ vom 25. August bis 2. September, die „Interkama“ vom 24. bis 28. September, die „Rehacare International“ vom 2. bis 5. Oktober, die „K“ vom 25. Oktober bis 1. November und die „Medica“ vom 21. bis 24. November.

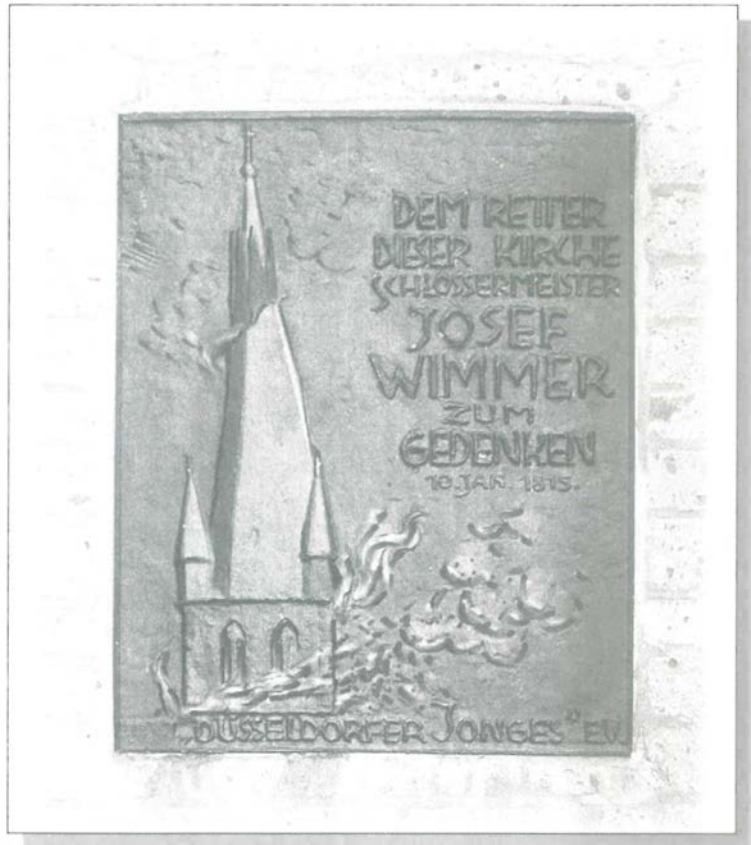
Auch musikalisch wird wieder einiges geboten. Die 9. Düsseldorfer Jazz Rally vom 29. Juni bis zum 1. Juli lädt in vielen Kneipen und auf den Open-Air-Bühnen zum Mitswingen ein. Freunde der klassischen Musik kommen am 30. Juni und am 25. August beim Musikfestival auf Schloss Benrath auf ihre Kosten. Nicht nur musikalische Highlights erwarten die Gäste der Mittsommernacht 2001 am Samstag, 23. Juni. Musik, Kunst, Gastronomie und Einzelhandel machen bei der Mittsommernacht die Nacht zum Tage. Kulturelle Höhepunkte der unterschiedlichsten Art erwartet auch die Gäste des Altstadt Herbstes, dem Festival für junge Kultur, das vom 20. September bis zum 3. Oktober stattfindet. Ein fröhliches Straßenfest feiert die Schadowstraße am Wochenende

## Sichtbare Zeichen der Jonges (II)

### Schlossermeister rettete St. Lambertus

Joseph Wimmer: Die von den Jonges 1935 gestiftete Grabtafel hält die Erinnerung wach an den „Schlossermeister von Düsseldorf“, der am 11. Januar 1815 die durch Blitzschlag in Brand geratene Turmspitze der St.-Lambertus-Kirche abschlug und so die alte Stiftskirche vor dem sicheren Untergang rettete.

Nach einem Entwurf von Stadtbaumeister Adolph von Vagedes wurde damals die Helmspitze erneuert. 1943 wurde der Turm durch Kriegseinwirkung erneut erheblich beschädigt und zunächst nur notdürftig repariert. Seine heutige Form erhielt er 1949/50: Man trug die mehr als 18 Meter hohe Helmspitze ab und erneuerte sie nach altem Vorbild, wobei auch die augenfällige und charakteristische Turmdrehung wieder erreicht wurde.



*Auch diese Geschichte ist im Buch der TG „Hechte“ über Jonges-Zeichen in der Stadt enthalten. 1953 wurde eine Gasse in der Altstadt (am Burgplatz) auf den Namen dieses Schlossermeisters getauft.*

des 25. und 26. August. Ein ganz besonderes Fest steht im Jahr 2001 bei Düsseldorfs Prachtboulevard, der Königsallee, an. Am Samstag, 23. Juni, wird die berühmte Einkaufsmeile ihren 150. Geburtstag mit einer großen Jubiläumsveranstaltung feiern. Doch nicht nur an diesem Termin ist auf der Kö etwas los. Auch das Kö-Radrennen am 29. April, die Oldtimer-Präsentation „Concours d’Elegance“ am 3. Juni, das Radschläger-Turnier am 10. Juni, der Bücherbummel vom 14. bis 17. Juni und der Kö-Lauf am 2. September wollen wieder zahlreiche Gäste auf Düsseldorfs bekannteste Straße locken.

Zum gemeinsamen Feiern laden auch die zahlreichen Brauchtumsveranstaltungen ein. Einer der Höhepunkte: der rheinische Karneval mit den Schwerpunkten Altweiber-

Fastnacht am Donnerstag, 22. Februar, Straßenkarneval auf der Kö am Sonntag, 25. Februar, und Rosenmontagsumzug am 26. Februar. Im Sommer werden mehr als vier Millionen Besucher auf der Größten Kirmes am Rhein vom 14. bis 22. Juli erwartet, besonders zum Feuerwerk am Freitag, 20. Juli. Das traditionelle St.-Martins-Fest mit Umzug und Mantelteilung in der Altstadt wird am 10. November gefeiert. Das Jahr klingt aus mit den Weihnachtsmärkten in der Innenstadt ab 23. November.

Auch in der Museumsszene tut sich so einiges in diesem Jahr. Nicht nur der Schlossturm soll endlich wieder ab dem 11. Mai der Öffentlichkeit zugänglich werden, sondern auch die Bauarbeiten am Ehrenhof-Komplex gehen ihrem Ende entgegen. Am 1. September

beginnt die neue Stiftung „museum kunst palast“ im Rahmen einer großen Eröffnungsveranstaltung mit ihren Ausstellungsaktivitäten. Die erste Ausstellung trägt den Titel „Altäre der Welt“.

Auch sportlich Ambitionierte werden 2001 wieder auf ihre Kosten kommen. Tennisfans treffen sich zum World Team Cup vom 20. bis 26. Mai auf der Anlage des Rochus-Clubs in Grafenberg. Ein weiterer Höhepunkt sind die World Corporate Games, die Olympiade der Firmenmannschaften, die vom 20. bis 23. September an verschiedenen Sportstätten stattfindet. Vom 19. bis 21. Oktober können Reitsportbegeisterte das internationale Spring- und Dressurturnier „Düsseldorf Masters“ in der Philipshalle verfolgen.

(pld)

Wie wir Düsseldorf nicht mehr kennen

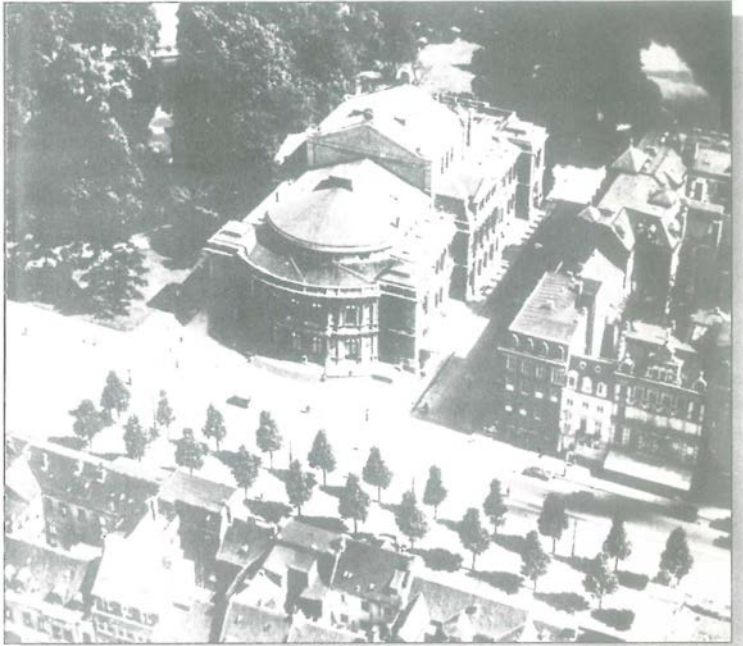
## Rundflug über das alte Düsseldorf

Schon beim flüchtigen Durchblättern des neuen Bildbandes spürt der Leser etwas von der Faszination, die der Luftbildperspektive zu eigen ist. Schon immer war es der Wunsch der Menschen, ihre Stadt oder ihr Land aus der Luft zu betrachten. Man bestieg Kirchtürme oder erklomm Berge, um auf Städte und Täler herabzublicken, denn nur aus der Vogelperspektive kann man Beziehungen und Zusammenhänge erkennen, die einem erdgebundenen Betrachter verschlossen bleiben.

Die großformatigen Bilder der hier vorgestellten Neuerscheinung, die zum größten Teil erstmals veröffentlicht werden, stammen aus der Bildersammlung des Stadtarchivs Düsseldorf und des Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchivs Düsseldorf. Viele der abgebildeten Wohn- und Geschäftshäuser, Straßen, Plätze und Märkte sind im Krieg zerstört worden, ihre Spuren finden sich heute nur noch schwer.

Die ältesten Aufnahmen wurden aus Ballons und Luftschiffen heraus aufgenommen. Wer Düsseldorf nur wenig oder gar nicht kennt, erhält mit diesem Bildband einen aufschlussreichen Überblick über die Stadt, wobei die fundierten Texte von Clemens von Looz-Corswarem bei der räumlichen Zuordnung helfen. Sie erläutern die abgebildeten Ansichten, Gebäude und Straßenzüge, vermitteln Wissenswertes aus ihrer historischen Entwicklung und veranschaulichen auf diese Weise den Wandel der Stadt.

„Rundflug über das alte Düsseldorf“, von Clemens von Looz-Corswarem (unter Mitarbeit von Andrea Trudewind), 64 Seiten, gebunden, Großformat, viele s/w Fotos, DM 29,80, Wartberg Verlag



So sah die heutige Oper damals (1930) als Stadttheater aus. Im „Rundflug über das alte Düsseldorf“ kommen viele nostalgische Erinnerungen auf.

Von Neandertaler bis Störtebecker

## Seltsame Spuren auf zwei Schädeln

Was haben der Neandertaler (100 000 bis 40 000 v. d. Zeitrechnung und der Pirat Klaus Störtebecker (1401 n. Chr. geköpft) gemeinsam? Da werden Sie lange suchen müssen. Zumindest waren beide räuberisch veranlagt: der Neandertaler aus Existenznot, Klaus Störtebecker aus einer Mischung von Geldgier und Sozialismus. Übrigens, der Name Störtebecker ist eine dialektgebundene Form des Namens „Sturzbecker“. Der Räuber konnte der Überlieferung nach vier Liter Bier oder Wein in einem Zug hinunter kippen. Das soll ja bei der Rettung von Rothen-

burg o. d. T. im Dreißigjährigen Krieg ähnlich gewesen sein.

Doch zurück zu unseren beiden Hauptpersonen bzw. ihren Schädeln. Es blieb dem Düsseldorfer Archäologen Dr. Peter Pieper, einem Experten für Datierungs- und Echtheitsfragen am Düsseldorfer Uni-Institut für Rechtsmedizin, vorbehalten, die Brücke zwischen beiden zu knüpfen. Er hatte bereits die 1856 bei Mettmann gefundene Schädelkalotte des Neandertalers untersucht und daran erstmals seltene Schnittspuren beschrieben. Dies könnte auf eine Skalpierung des Urmenschen hindeuten. ▶

Humor tröstet die Menschen über das hinweg, was sie in Wirklichkeit sind *Camus*

*Kö-Geburtstag — auch daran ist Napoleon schuld*

# Luneville — ein Gleichniswort für das schöne Düsseldorf

Von Horst Morgenbrod

**E**s werden viele Jubiläen in Düsseldorf gefeiert, unter anderem auch der 150. Geburtstag der Kö in diesem Jahr. Doch die Korrektheit dieses Jubiläums ist fraglich, denn die „Allee“ ist schon fast 200 Jahre alt, und da sind wir wieder bei einem Jubiläum, das das offizielle Düsseldorf wahrlich besonders feiern müsste, aber offensichtlich vergessen hat: Am 8. Februar 1801 wurde der Friedensvertrag von Luneville unterzeichnet, der das Schleifen der Düsseldorfer Festungswerke verfügte und damit die Voraussetzungen für die Erweiterung der Stadt vor allem nach

Osten möglich machte – mit Stadtgraben und späterer Königsallee. Es waren schlimme Zeiten, damals vor gut 200 Jahren. Die Franzosen hatten ihren Brückenkopf Düsseldorf mit 36 000 Soldaten belegt, schlecht ausgerüsteten und ebenso schlecht gepflegten Revolutionstruppen, die das, was ihnen fehlte, rücksichtslos aus der Bevölkerung herauspressten. Plünderungen waren an der Tagesordnung, immer wieder neue Kontributionen wurden gefordert, drakonische Strafen bei Nichterfüllung angedroht. „Wenn Ihr nicht bezahlt, reißen wir die Statue auf dem Marktplatz vom Pferd herunter“, hatte der französische Kommandant unter anderem gedroht.

Schlimmer noch: Die Franzosen wollten Düsseldorf zu einer starken Festung ausbauen. 3000 Bauern wurden aus der Umgebung herangezogen, sie mussten harte Frondienste leisten und schanzen und immer wieder schanzen. Angesichts dieser Zustände schwand auch in Düsseldorf so manche Begeisterung für die Ideale der französischen Revolution „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“. Die Kosten für die Festungsarbeiten mussten natürlich die Besetzten bezahlen.

## Nur Wesel und Mainz

Im Friedensschluss von Luneville am 8. Februar 1801 diktierte Napoleon die Bedingungen: Das gesamte linke Rheinufer wurde von ihm annektiert, die Festungen Düsseldorf, Ehrenbreitstein und Kehl waren zu schleifen, nur Mainz und Wesel blieben befestigt unter französischer Kontrolle – als Depot und Operationsbasen für seinen weiteren Vormarsch ins Reichsgebiet. Die Wiederbefestigung von Düsseldorf war im Artikel VI ausdrücklich untersagt.

## 150 Jahre Kö

**Uns Kö is einzich op de Welt  
zum bummle un flaneere,  
soja de Köllsche, die mit Jeld,  
donnt luure, koofe, stiere.**

**Die hannt dr Dom zum bähde,  
un so wie mir, dr Rhing.  
De Kö un Weltstadtläde,  
is Düsseldorf si Ding.**

**De Silbe kö, in Köln  
jenannt,  
deht nütze Denne nitt,  
Mim Weltstadtlähr, dä mir  
hehannt,  
kütt Kölle doch nitt mit.**

**Ne Stachelditz**

Was die bergischen Bauern in den letzten Monaten in knochenharter Arbeit geschanzt hatten, musste von ihnen nun wieder abgetragen werden, und abermals hatten die Bergischen Landstände die Kosten dafür zu tragen. Die Demolierung der Festungswerke begann am 27. Februar 1801 und war am 20. April so gut wie abgeschlossen. Am 5. Juli 1801 gaben die Franzosen endlich die Stadtschlüssel an die Düsseldorfer zurück – nicht ohne vorher unter Androhung der Zerstörung der Kasernen, Pulvertürme und anderer Baulichkeiten nochmals hohe Geldsummen von den Düsseldorfern erpresst zu haben.

## Von Napoleons Gnaden ...

Karl Theodor war 1799 gestorben, sein Nachfolger Max Joseph konn-

## Fortsetzung von Vorseite

Störtebeckers Schädel wurde 1878 bei Erdarbeiten vor den Toren Hamburgs gefunden, zumindest wird angenommen, es sei der Schädel des Räubers. Der berühmte Pirat war am 20. Oktober 1401 zusammen mit 72 Spießgesellen an jener Stelle geköpft worden, wo der Schädel gefunden worden war. Pieper fand im (angenommenen) Störtebecker-Schädel Nagelspuren, die darauf hindeuten, dass der Schädel nach der Hinrichtung auf einen Pfahl genagelt und als Abschreckung zur Schau gestellt wurde.

Der Wissenschaftler hofft nun, dass eine jener Personen, die heute noch den Namen Störtebecker tragen (zumeist im deutschen Norden beheimatet), sich für eine DNA-Untersuchung bereit erklärt, die auf gemeinsames Erbgut schließen könnte. Dann wäre die Echtheit des Schädels weitgehend gesichert. Ob er nun auch noch Personen aus der Spät-Verwandtschaft des Neandertalers in Düsseldorf für eine DNA-Untersuchung sucht, konnte bis Redaktionsschluss nicht recherchiert werden.

## Geschichte der Familiennamen (V)

# Vom Otto-Motor bis zur Lynch-Justiz . . .

Von Horst Morgenbrod

Zwischen dem sechsten und achten Jahrhundert gab es bei uns eine Lautverschiebung, das p wurde zum pf (Pannenbecker und Pfannendecker), das t zum s oder ss (Water und Wasser), das t zum z (Tegtmeier und Zehntmaier). Viele von uns kennen die geografische Grenze dieser Lautverschiebung, die so genannte Benrather Linie.

Niederdeutsch wurde zu Hochdeutsch, aus dem Herrn Schaper wurde ein Herr Schäfer, aus dem Pieper ein Pfeiffer, der Pape wurde zum Pfaffen. Manche blieben aber auch im Niederdeutschen haften, siehe von Papen.

Als Einblendung sei kurz auf die Geschichte der jüdischen Familiennamen eingegangen, die sich wesentlich von unserer unterscheidet.

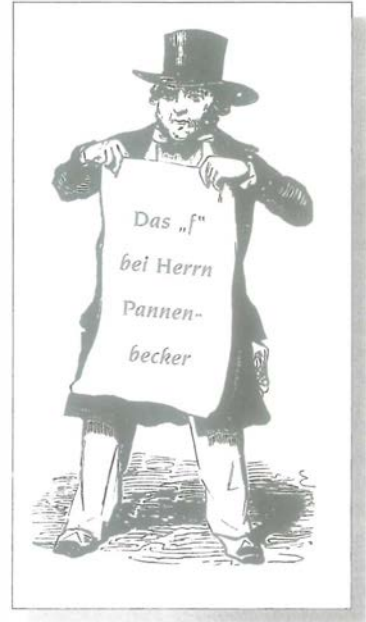
Die Pflicht zur Angleichung an die deutschen Namensgesetzgebung setzte erst im 19. Jahrhundert

ein. Der jüdischen Bevölkerung wurde aufgegeben, sich selbst einen Namen zu geben. Da den Juden in früheren Jahrhunderten verwehrt war, in eine Handwerkszunft aufgenommen zu werden, gibt es bei ihnen kaum einen Namen wie Schneider, Weber oder ähnlich — es sei denn, sie hätten ihn als Tarnnamen angenommen.

## Beamtenbestechung

So wie wir heute beim Straßenverkehrsamt gegen ein Aufgeld eine gewünschte Autokennzeichengruppe wählen können, konnten die Juden gegen eine Art Bestechungsgeld den Beamten veranlassen, einen besonders schönen Familiennamen einzutragen — Beispiele dafür sind Rosenblatt, Goldberg, Mandelbaum, Lilienfeld usw.

Wer die Frist versäumte, dem wurde von Amts wegen ohne viel Federlesens ein Name verpasst. War der Beamte gut gesinnt, gab's



einen akzeptablen Namen, war er feindlich gegen die Juden gesinnt, kam es zu ausgesprochenen Ekelnamen wie Stiefelschaft, Leichentritt, Pinkel, Schuft und Knoblauch.

Oft leiteten die Juden, wie vorher schon die anderen Deutschen, ihre Vornamen zu Familiennamen um: aus Moses wurde Mosner, aus

te wegen der französischen Besatzung bis 1801 in Düsseldorf keinerlei Einfluss ausüben. Erst dann beauftragte er seinen Schwager, Herzog Wilhelm von Bayern, die Regierungsgewalt zu übernehmen - es folgten einige Jahre des Abglanzes einer Residenz für unsere Stadt. Als die Düsseldorfer am 15. März 1806 die Erhebung ihres eigentlichen Souveräns, des Kurfürsten von Bayern, zum König feierten, waren die Verträge von Schönbrunn bereits abgeschlossen, die die Bergischen Lande unter einen von Napoleon zu nominierenden neuen Fürsten stellten. Am 24. März 1806 zog dann der neue Großherzog von Napoleons Gnaden, sein Schwager Joachim Murat, in die Hauptstadt des Herzogtums Berg ein.

## Huschbergers Pläne

Doch blenden wir noch einmal auf das Jahr 1801 zurück. Düsseldorf war ein Trümmerhaufen - allerdings mit positiven Perspektiven. Es war der aus München angereiste Hofbaumeister Caspar Anton Huschberger, der sich zuerst an den Zeichentisch setzte, um Pläne für die Erweiterung und auch Verschönerung der Stadt nach Osten hin zu erarbeiten. In einer 18-seitigen Denkschrift, die im Stadtarchiv lagert, forderte er unter anderem, alle Wälle zu beseitigen, um Platz für das größere Düsseldorf zu schaffen.

Manche Stadtväter liebäugelten nämlich mit dem Gedanken, einige Wälle wieder so herzurichten, dass

sie als Kontrollpunkte für ein- und ausgehende Bürger taugten.

Huschberger widersprach energisch und wies darauf hin, den gleichen Effekt könne man auch durch einen schönen Wasserlauf erzielen, mit Brücken und an jeder Brücke einen Kontrollposten. Schließlich wurde dieser Vorschlag genehmigt. Auch unser Hofgarten ist ein Produkt der Umgestaltung des Festungsgeländes.

Die Allee jenseits des Grabens, die spätere Kö, blieb jahrzehntelang ein Stiefkind der Düsseldorfer, sie betrachteten sie als Vorland ohne besondere Bedeutung. Erst in den vierziger Jahren begann jene Bebauung, die zur heutigen Kö führte.

Aron Arnheim, aus chaim Heimann usw. Die Preußen waren dabei durchweg liberal. Sie stellten den Juden 1812 frei, einen landesüblichen Namen anzunehmen, der nicht ohne weiteres sichtbar machte, ob es sich um einen Juden handelt. Doch die Religionstrennung der Juden war damals noch mehr ausgeprägt als heute: Kaum einer wollte sich hinter einem Namen verstecken. Sehr viele Namen kamen aus dem religiösen Bereich. Kohn, das war der Priester, Katz ebenfalls.

#### Auch ein Herr Sandwich

Wie bereits erwähnt, hatten wir eine Zeit lang die Mode, die Berufsnamen zu latinisieren. Das war auch mit Familiennamen so: Ein deutliches Beispiel dafür ist Dibelius, der Name kommt vom Namen Diebold.

Wer bisher mit Vornamen Hein-

rich hieß und sich einen Familiennamen zulegen sollte, nannte sich Henrici, also Heinrich Henrici, dasselbe finden wir bei Kurt und Curtius, bei Michel und Michaelis, bei Müller und Myhlius.

#### Warum denn „Chauvi“?

Aus Familiennamen wurden auch Begriffe, denken Sie nur an den Otto-Motor und an den Zeppelin im deutschen Sprachraum.

Wer von uns weiß schon, dass die Vokabel Boykott nach einem Hauptmann der britischen Armee, Charles Boykott, abgeleitet ist? Er drangsalierte vor gut 120 Jahren die Bevölkerung im Auftrag irischer Gutsherren so sehr, dass die Bauern jeden Kontakt zu ihm abbrachen. Der Boykott war geboren.

Auch der Chauvinismus stammt als Begriff von einem Mann gleichen Namens ab, nämlich von Nikolaus Chauvin, der als Veteran der

napoleonischen Feldzüge für seinen übersteigerten Patriotismus bekannt wurde.

Ähnlich verhält es sich mit der Guillotine, deren Namensgeber Ignaz Goulotin sich 1789 für diese neue Hinrichtmaschine im Revolutions-Parlament der Franzosen einsetzte.

Charles Lynch lebte vor 250 Jahren – er wurde im negativen Sinne unsterblich, weil er als so genannter Friedensrichter einen Rekord im Hinrichten von überführten oder nicht überführten Delinquenten durch den Strick aufstellte.

Sogar das Sandwich hat einen Urvater, der ihm seinen Namen gab. Diese Art von Brotschnitten mit Fleisch erfand ein Graf Sandwich aus England. Und schließlich sei auch noch an das Nikotin erinnert – nach Jean Nicot, der 1560 den Tabak in Frankreich einführte.

Schluss folgt

## Neuaufnahmen von Dienstag, dem 2. Januar 2001

Basen, Willi, Gärtner  
Hinter der Böck 62,  
40221 Düsseldorf

Falkenberg, Ralf, Betriebswirt,  
Kölner Str. 286, 40227 Düsseldorf

Frey, Günter Peter,  
Bewachungsgewerbe,  
Fürstenwall 124,  
40217 Düsseldorf

Frey, Gordon, Angestellter,  
Habichtstr. 33, 40470 Düsseldorf

Grüger, Hartmut, Arzt,  
Kaldenberger Str. 11,  
40589 Düsseldorf

Hampe, Ulrich, WP-Assistent,  
Elbruchstr. 10, 40589 Düsseldorf

Hecker, Heinz,  
Heizungs-Sanitärmeister,  
Blasiusstr. 46, 40221 Düsseldorf

Hermann, Hans, Geschäftsführer,  
Halskestr. 7, 40215 Düsseldorf

Hötte, Raimund,  
Kaufm. Angestellter i. R.,  
Sperberweg 35,  
40668 Meerbusch

Huse, Gregor Hanns, Student,  
Kopernikusstr. 95,  
40225 Düsseldorf

Kebben, Willi, Schausteller,  
Hontzlarstr. 10,  
41238 Mönchengladbach

Kerkmann, Udo, Installateur,  
Fleherstr. 307,  
40223 Düsseldorf

Koewius, Alexander, Ingenieur,  
Straßburger Str. 5,  
40878 Ratingen

Krause, Reiner Walter,  
EDV-Organisator,  
Alt-Niederkassel 81,  
40547 Düsseldorf

Kroll, Andreas, Dipl.-Ökonom,  
Am Bärenkamp 16,  
40589 Düsseldorf

Kruck, Gerd, Dipl.-Ing.,  
Riekenbank 21,  
45472 Mülheim/Ruhr

Lehmann, Toni, Malermeister,  
Kammer Weg 225,  
40627 Düsseldorf

Leuchten, Heinz, Gärtner,  
Auf der Böck 82,  
40221 Düsseldorf

Pröpper, Dr. Heinrich,  
Bauingenieur,  
Ostropweg 9, 45133 Essen

Rogowski, Alfons,  
Fachhochschuldozent,  
Meisenburg 1,  
40822 Mettmann

Ruwe, Jürgen, Generalmajor,  
Lenastr. 29, 40470 Düsseldorf

Schmid, Udo, Geschäftsführer,  
Zietenstr. 62,  
40476 Düsseldorf

Schüßler, Norbert, Bauingenieur,  
Thomas-Mann-Str. 39,  
40470 Düsseldorf

Tröder, Dr. Jörg, Notar,  
Vossen links 4,  
40545 Düsseldorf

Walter, Peter, Kaufmann,  
An St. Swidbert 8,  
40489 Düsseldorf

## Leserzuschrift

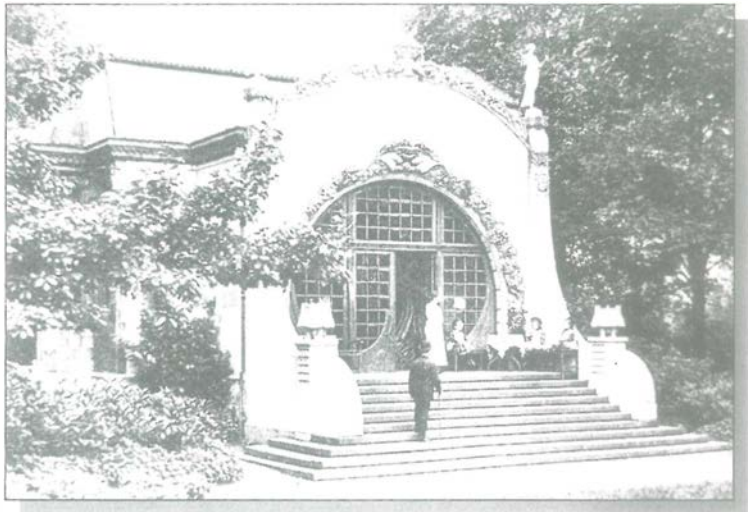
## „Keiner fühlt sich verantwortlich“

Die Reaktionen auf „Ich schäme mich für meine Stadt“ sind eigentlich nicht verwunderlich. Wer fühlt sich schon verantwortlich, überhaupt und erst recht für den Dreck anderer? Man ist entweder machtlos, nicht zuständig oder hat kein Geld für die Beseitigung. Die Verursacher kennt man ja nicht. Und wenn doch?

Zum Beispiel: Um den Graf-Adolf-Platz wurde seit Monaten emsig gebuddelt. Neue Fahrleitungen der Rheinbahn, neue Ampelanlagen, neue Telefonleitungen und neue Verteilerkästen. Wochenlang stehen die halb abgeschweißten Ampelmasten herum. Dann werden diese endlich herausgebuddelt und für weitere Wochen auf Fußwegen gelagert. Seit Monaten stehen offene Verteilerkästen herum, und der Bauschutt liegt auf dem Fußweg und in der Grünanlage am Ständehaus.

Drecksecken gibt's noch mehr, auch solche, bei denen die Verursacher leicht zu finden wären. Nicht alle aber stören und behindern so auffällig wie an solch stark frequentierten Plätzen.

Hermann-J. Moll



Über Nacht abgerissen – wer war der Täter?

Vor 75 Jahren spurlos verschwunden

## Das Majolika-Häuschen im Hofgarten

Nur ein gutes Jahr noch, dann dürfen wir uns an das Jubiläum „Vor hundert Jahren große Industrie- und Kunstausstellung in Düsseldorf“ erinnern. Letztes bauliches Überbleibsel war das von den Düsseldorfern heißgeliebte Majolika-Häuschen im Hofgarten, das die Ausstellung um 23 Jahre überdauerte. Ein Jugendstilbau in Blau, Gelb und Weiß, reichlich schnörkelverziert. Hier wurden Milch, Kakao und Kekse verkauft, es war auch ein beliebter Treffpunkt für verliebte Paare.

Diese „architektonische Scheußlichkeit“ war dem Erbauer des Wilhelm-Marx-Hauses und des Ehrenhofes samt Planetarium, Prof. Kreis, ein Dorn im Auge, und er forderte den Abriss. Die Stadt stimmte zu. Das gab in der Bevölkerung einen Sturm der Entrüstung, und im Blätterwald rauschte es tagelang gewaltig. Angesichts dieses Proteststurms blieb dem damaligen Oberbürgermeister Lehr nichts weiter übrig, als den Beschluss zum Abriss rückgängig zu machen.

Dennoch: An einem Sommermorgen des Jahres 1925 glaubten die Düsseldorfener ihren Augen nicht zu trauen: Das Häuschen war verschwunden. Düsseldorf glich 14 Tage lang einem Hexenkessel. Wer hatte es abgerissen? Prof. Kreis und auch die Stadt wuschen ihre Hände in Unschuld...

Erst 1964 packte der Übeltäter von damals aus. Folgendes war geschehen: Ein guter Bekannter von Prof. Kreis, der Dipl.-Ing. Richard Sonnemann, hatte von Prof. Kreis den Auftrag erhalten, das Majolika-Häuschen stillschweigend zu beseitigen. „Sie waren doch Pionier-Offizier, das müssen Sie doch können“, hatte er ihm gesagt.

Sonnemann verabredete sich in der Nacht mit einigen Zimmerleuten, besorgte einen Lastwagen, und am anderen Morgen war dort, wo noch am Abend das Häuschen gestanden hatte, nur ein leerer Fleck zu sehen. Prof. Kreis hatte alle Beteiligten zum Stillschweigen verdonnert. Ob die Stadt nicht doch eingeweiht war? Das konnte bis heute nicht geklärt werden.



Hätte Kurfürst Jan Wellem einen Hofnarren ertragen, vielleicht einen vom Schläge Hans Müller-Schlössers (hier eine Aufnahme von ihm aus dem Jahre 1928) oder gar „unseren“ Hermann Schmitz?

*Zwischen Düsseldorf und dem Orient:*

## Nur der Hofnarr durfte die Wahrheit sagen

Von Horst Morgenbrod

Nur wenige rheinische Oberbürgermeister haben die Chance, zumindest einmal im Jahr die ungeschminkte Meinung „des Volkes“ zu hören. Ist sich OB Joachim Erwin eigentlich des Vorzugs bewusst, zu den wenigen Auserwählten zu gehören, die qua Hoppeditz (laut Luther) „dem Volk aufs Maul“ schauen dürfen? Und auch sonst blitzt es in den Düsseldorfer Büten, wie zum Beispiel bei Pit & Joe, manchmal regimekritisch auf. Leider viel zu selten.

Schade drum, dass Bürgermeister, Ministerpräsidenten oder gar Bundeskanzler keine Hofnarren mehr zur Seite haben, die frei von jeder Kabinettsdisziplin und frei von Angst vor Pressionen „dem Fürsten“ sagen, was sie über ihn und das, was er tut, denken. Die Herrscher von einst wussten, was

sie an ihren Hofnarren hatten — die fast immer mehr als nur Possenreißer waren. Sie übten im strengen Hofzeremoniell eine Ventilfunktion aus, waren keinen Hofschranzen unterstellt und nur dem Herrscher selbst Rechenschaft schuldig.

Wo sind sie geblieben, die Hofnarren von einst? Die Wiege der Hofnarren stand im Orient, wo die scheinbare Beschränktheit des jeweiligen Narren ihn außerhalb der Gesetze stellte oder gar als eine göttliche Auszeichnung verstanden wurde, die den Narren unverantwortlich machte. Dies schuf eine besondere Gemeinschaft von Fürst und Narr: der Fürst kann nicht Unrecht tun, der Narr ebenso wenig.

„Was bin ich wert?“

Hofnarren lebten manchmal dennoch gefährlich, denn Potentaten sind oft unberechenbar. Es sind

viele Episoden überliefert, wie sich Narren durch Witz und kluge Einfälle dem fürstlichen Zorn entzogen. Und es gab so manchen Herrscher, der sich von der Schlagfertigkeit seines Hofnarren beeindrucken ließ. Dazu gehörte auch ein Seldschukenfürst, der nackt im Bade seinen Hofnarren selbstgefällig fragte: „Na, was bin ich wert?“ Der Hofnarr antwortete unerschrocken: „Dreißig Asper“ — soviel wie ein Pfennigbetrag. Der Fürst empört: „Aber so viel kostet ja allein mein Handtuch!“ Kühl gab der Hofnarr zurück: „Das ist mitgerechnet.“ Nach der Überlieferung hat der Fürst über diese Antwort herzlich gelacht, aber das hätte für den Hofnarren auch ins Auge gehen können.

Im Abendland begann die Zeit der Hofnarren während der Kreuzzüge. Waren es anfangs noch posenreißende Tölpel und derbe Spaßmacher, die ihrem Herrn die höfische Langeweile vertrieben, setzte sich in Westeuropa im 14. Jahrhundert allmählich der „feinere Typ“ durch, rhetorisch und intellektuell begabt. In der Mitte des 15. Jahrhunderts begann die 300-jährige Blütezeit der Hofnarren-

## Freizeit-Tipps

**Karneval** – 22. Februar: Altweiberfastnacht, Treiben vor dem Rathaus und in der Altstadt. 25. Februar: Straßenkarneval, vor allem auf der Kö. 26. Februar: Rosenmontagszug. 28. Februar: Hoppediz-Begräbnis im Stadtmuseum.

**Tonhalle** – 4. Februar: Orquesta Filarmónica de Gran Canaria. 9., 11., 12. Februar: Düsseldorfer Symphoniker. 11. Februar: Evelyn Glennie & Philip Smith. 17./18. Februar: Jerusalem Chamber Music Festival. 24. Februar: Winton Marsalis & Lincoln Center Jazz Orchestra.

**Messe** – 10. – 18. Februar: antiqua, Kunst- und Antiquitätenmesse

**Stadtmuseum** – Führungen, je-

weils 11 Uhr: 4. Februar Möbel aus dem 18. und 19. Jahrhundert. 11. Februar Maler im 19. und 20. Jahrhundert. 18. Februar: Von der Steueroase zur Kulturmeile.

**Düsseldorfer Stadtführer** – 11. Februar, 11 Uhr, Treff jeweils vor der Oper: Auf den Spuren des Heimatvereins: Sichtbare Zeichen der Düsseldorfer Jonges. 3., 9. und 17. Februar, 17 Uhr: Historische Geisterführung. 9. Februar, 15 Uhr: Düsseldorfer Sagen.

**Geschichtswerkstatt/VHS** – 18. Februar: Rundgang „Jan Wellem und die Krebsuppe, Heines Düsseldorf.“ Treff 15 Uhr, Bolkerstr. 53.

**Hetjens-Museum** – Noch bis 25. März: Fernöstliche Impulse. 14. Februar, 18 Uhr: „Däm Hetjen's sin Pött“, zusammen mit dem Uerige.

**Aquazoo** – Noch bis 30. Juni: „Hai-light 2000“, Ausstellung über die Herrscher der Meere. **Theater an der Kö** (Schadow Arkaden) – noch bis 10. Februar: „Wochenend und Sonnenschein“, Geschichte der Comedian Harmonists. 13. Februar – 15. April: „Der Freigeist“.

**Kom(m)ödchen** – 1.–3., 6.–10., 15.–17., 20.–24. Februar: „Amok“. 10. + 24. Februar: „die-fes nacht“. 12./13. Februar: Urban Priol: Stimmt so. 20./21. Februar: Sigi Zimmerschied: Ihobs. 28. Februar: Arnulf Rating: Berlin Express.

**Gerhart-Hauptmann-Haus** – noch bis 24. Februar: Ausstellung zum 100. Geburtstag von Rose Ausländer.

**Neanderthal-Museum** Mettmann – noch bis 1. Mai: „AHN-gesichter, Zeichnungen prähistorischer Menschen.“

zunft. Einen Hofnarren zu haben, gehörte zum fürstlichen Standard. Sie wurden zumeist fürstlich belohnt, weil sie oft weise Ratgeber ihrer Herrscher waren und ihnen nicht nach dem Munde redeten. Manchmal befolgten diese den Rat der Narren, oft missachteten sie ihn aber auch, wie zum Beispiel jener Fürst, der den Nachbarn überfallen wollte und zuvor seinen Hofnarren um Rat gefragt hatte. Der hatte geantwortet: „Gewiss werden wir in dieses Land einmarschieren können — aber wie kommen wir wieder heraus?“ Nicht ausdenken, wie die Geschichte verlaufen wäre, hätten Napoleon und Hitler Hofnarren gehabt und auf diese gehört ...

### Wie der Hofnarr avancierte

Allein in Deutschland gab es im 17. Jahrhundert 700 Hofhaltungen, der Pomp regierte überall mit. Die einfachsten Handreichungen mussten von Adeligen geleistet werden, das hob die Selbsteinschätzung des Herrschers „von Gottes Gnaden“. Der pfälzische Kurfürst führte allein 25 Generäle für seine 5000-Mann-Armee auf der Gehaltsliste. Später

ernannte Kurfürst Karl Theodor von Bayern, der ja auch über Düsseldorf und das Herzogtum Berg regierte, für seine „Kriegsflotte“, die aus drei Rheinschiffen und einem Wachtboot auf dem Chiemsee bestand, einen Großadmiral. Auch die Bezeichnung „Hofnarr“ war den Potentaten nicht mehr fein genug, es kamen die „Kurzweiligen Tischräte“ auf.

Selbst die sparsamen Preußenkönige machten diese Sitte mit. 1744 kündigte Friedrich der Große dem letzten „Tischrat“ die Späße auf und versetzte ihn mit einer wit-

zigen Urkunde in den Ruhestand. Seitdem gab es am preußischen Hofe nichts mehr zu lachen.

Sind unsere Damen (wieder mal) an allem Schuld? Die Chronisten messen den Mätressen die Hauptschuld am Verschwinden der Hofnarren zu. Je mehr der Einfluss dieser Nebenfrauen am Hofe und beim Herrscher wuchs und moralisch geduldet wurde, desto mehr sank der Einfluss der Hofnarren. Die fürstliche Mätresse wurde mehr und mehr zu seiner Todfeindin. Genau wie er stand auch sie in der unmittelbaren Gunst des Herrschers, war hoch empfindlich, und immer öfter stellte sie im Schlafgemach ihren Gönner vor die Alternative: Er oder ich!

Wer will es dem Herrscher verdenken, dass er gegen den Hofnarren entschied? Aber es gab auch noch einen anderen Grund. Mit der Zeit galten jene Herrscher, die sich noch einen Hofnarren hielten, als rückständig, und selbst dort, wo es keine Mätressen gab, war die Hofmode von Wien und Berlin das große Vorbild.

Die Hofnarren von Paris hatten das „Glück der frühen Entlassung“;



auf diese Weise entgingen sie dem blutigen Schicksal der Französischen Revolution. Sie waren großzügig abgefunden worden, kamen im Hoftheater oder Zirkus unter oder hatten genug beiseite geschafft, um gut leben zu können.

Sie leben heute in der historischen Erinnerung fort — ihre Rolle in der manchmal verkrusteten demokratischen Gesellschaft bleibt unausgefüllt. Wir erkennen sie in manchem guten Prologus oder Büttenredner wieder, aber manchmal sind es auch nur traurige Zerrbilder des geistvollen Hofnarren. Der bewusste Anschein der Torheit, um eine „Wahrheit“ zu verkünden, wird allzu oft selbst zur Torheit.

#### Was ist Torheit, was Vernunft?

Doch was ist Torheit, was Vernunft? Der hochgebildete Hofnarr Bahalul beim Kalifen Harun al Raschid sagte auf das Verlangen seines Herrschers, eine Liste mit den Namen aller Narren seines Reiches aufzustellen: „Das, o Schatten Allahs, ist eine zu schwere Aufgabe, es wäre leichter, eine Liste aller Vernünftigen in deinem Reiche aufzustellen, denn ihre Zahl ist klein und gut zu übersehen.“ Schön auch jener Dialog, den es zwischen einem bergischen Herrscher und seinem Hofnarren gegeben haben soll. Bei einem Gang durch die Stadt rügte der Herzog seinen Narren: „Weißt du nicht, dass der Narr stets zur Linken des Weisen gehen soll, du gehst aber auf meiner rechten Seite!“ Darauf der Hofnarr: „O Herr, sicher weiß ich das, würde ich sonst auf meiner Seite wandeln?“

#### Wissen Sie schon . . .

... dass es früher in der Altstadt auch ein idyllisches „Alleeplätzchen“ gab, in dessen Mitte der heutige (nachgebaute) Musikpavillon vor dem Carschhaus stand? Hier war der Ausgangspunkt für die damalige Flaniermeile Alleestraße (Heinrich-Heine-Allee). Das Alleeplätzchen verschwand 1924 mit dem Bau des Wilhelm-Marx-Hauses, dessen Grundriss exakt dem damaligen Plätzchen entspricht.



*Titelblatt der Schrift des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, mit der der Bunkerkirche in Heerdt jetzt ein literarisches Denkmal gesetzt wurde.*

#### Der ganz besondere Kirchenbau

## Bild von „Schwertern“ und „Pflugscharen“

**D**ie Bunkerkirche in Heerdt ist ein wohl einmaliges architektonisches Bauwerk: eine Kirche in einem umgewandelten Luftschutzbunker. Im neuesten Heft der Schriftenreihe des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftspflege beschreibt Bruno Kammann die Entstehungsgeschichte dieses Bauwerks mit zahlreichen Bildern und Dokumenten.

Es war der am 17. Juni 1947 zum Pfarrer von St. Sakrament in Heerdt ernannte Dr. Carl Klinkhammer, der bei der Betrachtung des Hochbunkers den verwegenen Plan fasste, ihn in eine Kirche umzuwandeln – gemäß der großen Friedensvision des Propheten Jesaja – „Dann schmieden sie Pflugscharen aus ihren Schwertern und Winzermesser aus ihren Lanzen“.

Wie voraus zu sehen, stieß diese

Historisches Ständehaus: Im Frühjahr 2002 fertig?

## Der „Palazzo im Park“

Ein Haus der Kunst und der Repräsentation, ein Treffpunkt geschichtsbewusster Menschen und ein Ort der Inspiration – so, zusammengefasst, lauten einige der Zukunftsbeschreibungen für das neue, alte Ständehaus, das inzwischen – nach zwei Jahren Umbau und Sanierung – Richtfest feiern konnte. Ein Schmuckstück der ganz besonderen Art reife da heran, erklärte Ministerpräsident Wolfgang Clement vor Hunderten von Gästen aus Politik, Kultur und Wirtschaft. Und für ihn ist ausge-

Absicht von Pfarrer Dr. Klinkhammer auch in seiner Gemeinde nicht auf einhellige Zustimmung, dennoch setzte er sich durch. Viele bürokratische Schwierigkeiten galt es zu überwinden: Wem gehört der Bunker? Welche Stelle ist zuständig? Was wird der Umbau kosten? Was geschieht mit den Obdachlosen, die hier eine Bleibe fanden? Auf die naheliegende Frage, was denn wohl die Erzbischöfliche Behörde in Köln zu dem Vorhaben sagt, darauf kam man in der Klinkhammer-Gemeinde nicht. Das nahm man ihm dort ziemlich übel.

Es folgte eine außerordentlich schwierige Umbauphase: Mittelbeschaffung, Planung, Sprengung der Außenmauer, auch der lästige und zeitraubende Schriftwechsel mit der englischen Besatzungsmacht raubte Dr. Klinkhammer immer wieder den Schlaf. Doch schließlich gelang das Werk: Die Einweihung des neu erstandenen Sakralbaues erfolgte am 30. Oktober 1949. Auf den der Bunkerkirche angegliederten gedrunghenen Rundbau wurde 1952 ein Glockenturm gesetzt.

Vor gut fünf Jahren waren dringende Sanierungsarbeiten an der Bunkerkirche notwendig: Die Wiedereröffnung war am 30. November 1997. Und immer noch wirkt der Glockenturm dieser Kirche am „Handweiser“ wie eine religiöse Ausdeutung dieses Wortes.

macht: „Das alte Ständehaus wird zu ‚dem‘ nordrhein-westfälischen Bürgerhaus.“

Mit der künftigen Doppelnutzung des Ständehauses – als Dependence der Kunstsammlung NRW und Ort für festliche Anlässe des Landes – sieht das historische Gebäude einer lebendigen und lebhaften Zukunft entgegen.

Das Ständehaus ist ein Ort, an dem die Geschichte des Landes Nordrhein-Westfalen so präsent ist, wie wohl kaum an einer anderen Stelle. Sinnbild der demokratischen Tradition des Landes von den parlamentarischen Anfängen in der preußischen Rheinprovinz und der preußischen Provinz Westfalen bis zum demokratischen Neubeginn nach 1945.

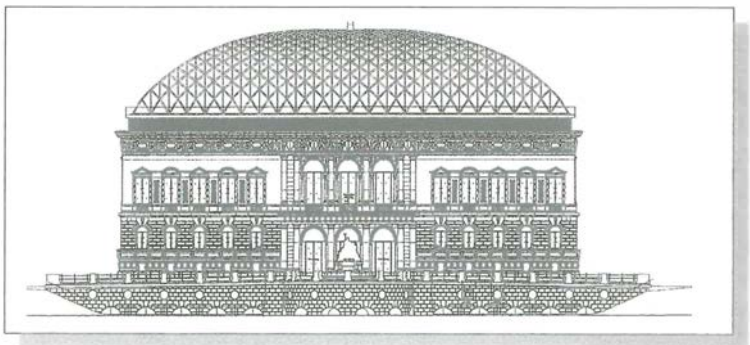
Der Backsteinbau wurde nach Plänen von Julius Raschdorff in den Jahren 1876 bis 1880 für den Rheinischen Provinziallandtag errichtet. 1881 fand die erste Landtagssitzung in den neuen Räumen statt. Der „Palazzo im Park“, wie das Ständehaus wegen seines italienischen Flairs und seiner freien Lage am Kaiserteich bereits liebevoll genannt wird, diente bis zur letzten Sitzung 1933 als Provinziallandtag und wurde im Juni 1943 bei einem Bombenangriff zerstört. 1949, nach dreijähriger Aufbauphase, zog der Landtag Nordrhein-Westfalen in das Ständehaus. Bis 1988 war der Bau das demokratische Zentrum

des Landes, dann zog das Parlament in den neuen Landtag am Rhein.

Seitdem stand das Gebäude leer, wurden immer wieder neue Nutzungsmöglichkeiten diskutiert und verworfen. Bis 1996 der Weg durch eine Machbarkeitsstudie vorgezeichnet wurde: Das Haus soll künftig die zeitgenössische Kunst und Repräsentationsaufgaben des Landes unter einem Dach vereinen. Für die Kunstsammlung NRW ergibt sich auf diese Weise ein zweites großzügiges Ausstellungshaus. 5 300 der insgesamt 8 560 Quadratmeter Nutzfläche werden allein der Kunst gewidmet.

Bei der Restaurierung des Ständehauses wird in vielerlei Hinsicht auf die Ursprungspläne zurückgegriffen. Auffälligstes Beispiel ist der Plenarsaal, der im Laufe der Jahrzehnte immer wieder erweitert wurde und den ursprünglich wohl proportionierten Innenhof zu zwei engen Schächten ohne räumlichen Zusammenhang verkümmern ließ. Er wird auf die Saalgröße von 1880 zurückgeführt und öffnet sich zur wunderbaren glasüberdachten Piazza. Spektakulär und neu: die Kuppel aus 300 Tonnen Stahl, die bereits das Gebäude krönt.

Die Investitionskosten für das Ständehaus belaufen sich auf 96 Millionen Mark. Im Herbst 2001 sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein, im Frühjahr 2002 wird die erste Ausstellung präsentiert – parallel zum Start der EUROGA. Die Stadt will bis zu diesem Zeitpunkt auch den Ständehaus-Park aufpolieren.



Wird das Ständehaus ein solches Schmuckstück (wie im Plan) werden?

## Jonges-Veranstaltungen

Kolpinghaus (Franz-Schweizer-Haus), Bilker Straße 36

Februar 2001

Dienstag, 6. Februar 2001, 20.00 Uhr

Unbekanntes und Unglaubliches aus der Großstadtnatur:

*Ausschnitte aus 20 Jahren  
Tierbeobachtung in Düsseldorf*

Vortrag mit Videobeamer. Referent: Tobias Krause, Biologiestudent,  
ausgezeichnet mit dem Umweltpreis 1999 der Stadt Düsseldorf

Dienstag, 13. Februar 2001, 20.00 Uhr

*„Kommunale Kriminalprävention auf dem Weg  
zur kommunalen Sicherheitspolitik“*

Vortrag. Referent: Werner Leonhardt, Beigeordneter,  
Vorsitzender des Kriminalpräventiven Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf

Dienstag, 20. Februar 2001, 20.00 Uhr

*Die Entwicklung des Düsseldorfer Hafens*

Vortrag. Referent: Dipl.-Ing. Christoph Blume,  
Stadtdirektor der Landeshauptstadt Düsseldorf

Dienstag, 27. Februar 2001

*Karneval, keine Veranstaltung*

Vorschau auf Dienstag, 6. März 2001, 20.00 Uhr

Ein Pionier der Herzchirurgie –

*Prof. Dr. med. Ernst Derra zum 100. Geburtstag*

Erinnerungen an den ehem. Direktor der Chirurg. Univ. Klinik Düsseldorf  
und Ehrenmitglied der Düsseldorfer Jonges

Vortrag. Referent: Univ. Prof. Dr. med. Hagen D. Schulte, FETCS,  
Chirurg. Universitätsklinik, Heinrich Heine Universität

## Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Krämer, Hans, Kaufmann, 69 Jahre

verstorben am 3. 12. 2000

Busch, Klaus-Dieter, Industriekaufmann, 60 Jahre

verstorben am 12. 12. 2000

Thorn, Günter, Industriekaufmann, 61 Jahre

verstorben am 14. 12. 2000

Hinker, Franz, Rentner, 81 Jahre

verstorben am 16. 12. 2000

Dr. Beunings, Wolfgang, Abt.-Dir. Victoria, 60 Jahre

verstorben am 17. 12. 2000

Dickschen, Emil, Textilkauflmann, 84 Jahre

verstorben am 1. 1. 2001

Rathai, Josef, Kaufmann, 79 Jahre

verstorben am 1. 1. 2001

Müller, Hermann-Josef, Alt-Ratsherr, 78 Jahre

verstorben am 2. 1. 2001

Kallen, Heinz, Kaufmann, 65 Jahre

verstorben am 6. 1. 2001



Die HEINE APOTHEKE ist einzigartig, weil hier ein waches Team von selbständigen Spezialisten arbeitet, das zuverlässig, gezielt und schnell die Kunden betreut.

Mut zum Neuen ist Bestandteil unserer Tradition.

Unsere Unternehmensphilosophie: Aus einem partnerschaftlichen Verhältnis heraus bieten wir unseren Kunden und Patienten ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis und geben ihnen Sicherheit für ihre Gesundheit. Die HEINE APOTHEKE fühlt sich als Ihr „Gesundheitsanwalt“ verpflichtet.

HEINE APOTHEKE, Nordstr. 33, 40477 Düsseldorf,

Tel.: 4 93 12 00, Fax: 49 46 84

Unsere Öffnungszeiten: montags–freitags 8.00–20.00 Uhr, samstags 9.00–16.00 Uhr  
mit E-Mail: [heine.apo@pharma-online.de](mailto:heine.apo@pharma-online.de) und Internetbesuch: [www.heine-apotheke.de](http://www.heine-apotheke.de) 24 Stunden für Sie erreichbar!



Frank P. Kemper  
Düsseldorfer Jong  
seit 25 Jahren

Mit unseren Karten haben Sie  
die ganze Welt in der Tasche.



Kreissparkasse  
Düsseldorf

In Düsseldorf nur: Kasernenstr. 69

**Ist  
Vorsorge  
sinnvoll?**

*Die Regelung der späteren, eigenen  
Bestattung wird für immer mehr  
Menschen ein wichtiges Thema, das  
aber auch im Vorfeld mit vielen Fragen  
und Unsicherheiten verbunden ist.*

***Wir beraten Sie unverbindlich.***

***In Düsseldorf • Münsterstraße 75  
Friedrichstr. 65 • Kalkumer Str. 141  
Dorotheenstr. 61 • Oberrather Str. 48***

***Tag und Nacht erreichbar  
Telefon 0211 - 9 48 48 48***

**BESTATTUNGS**HAUS  
**FRANKENHEIM**

SEIT 1872

## 20.-30.-40.-50.-55.-60.-65.-70.-75.- **Geburtstage** danach jährliche Wiederholung

1. 2. Schäfers, Horst	60	19. 2. Hagel, Martin, Kaufm.-Angestellter	40
1. 2. Kohrs, Klaus, Spediteur	80	19. 2. Haaf ten, Josef, Kaufmann	77
1. 2. Michaels, Dr. Bernd, Generaldirektor	65	19. 2. Deermann, Dr. Bernhard	82
1. 2. Stoffels, Heinrich, Fahrmeister a. D.	79	21. 2. Foerster, Peter, Metzgermeister	55
2. 2. Plenkers, Hans, Fleischermeister	60	21. 2. Lüttgen, Kurt, Kaufmann	82
2. 2. Dotzenrath, Dr. Wolfgang, Vorstandsmitglied	75	21. 2. Nauen, Heinz, Rentner	80
3. 2. Kempin, Horst, Kfm. Sachbearbeiter	60	21. 2. Kliche, Dr. Kay-Oliver, Arzt	40
3. 2. Benary, Friedrich-Franz, Oberstleutnant a. D.	84	22. 2. Rott, Werner, Werbeleiter	75
3. 2. Marten, Gustav, Präsident des Landgerichts	65	22. 2. Lange, Günter, Marketingleiter	70
4. 2. Rittershaus, Walter, Brauerei-Vertreter	70	22. 2. Sayegh, Dr. Samir, Facharzt f. In. Krh.,	65
4. 2. Sassen, Willi, Bauklempler	76	23. 2. Meuleners, Willi, Architekt	65
5. 2. Lange-Böhmer, Norbert, Bundesbankamtsrat	60	23. 2. Hipp, Wolfgang, Kaufmann	76
5. 2. Schmitz, Emil, Direktor i. R.	80	23. 2. Vogel, Horst, Gastronom	77
6. 2. Krüger, Joseph	75	24. 2. Bräuning, Werner, Kaufmann	79
6. 2. Kampes, Richard, Gastwirt	78	24. 2. Passing, Hermann, Retuscheur	89
6. 2. Stammes, Wilhelm, Ingenieur	86	24. 2. Erkelenz, Hubert, Grundstücksmakler	87
7. 2. Kranen, Jürgen, Dipl.-Ing.	60	24. 2. Jurk, Wolfgang, Gastronom	83
7. 2. Möller, Wolfgang, Bankdirektor	76	24. 2. Meurer, Willi, Betriebswirt/Einkaufsleiter	60
7. 2. Höfken, Theo, Rentner	75	24. 2. Stuhldreier, Manfred	60
8. 2. Krebber, Jürgen, Beamter	60	25. 2. Moll, Jakob, Polizeihauptmann i. R.	86
8. 2. Heinzen, Armin, Dipl.-Ingenieur	50	25. 2. Witezak, Rolf, Teilb.-Meister	60
8. 2. Meßner, Alexander Louis, Bankkaufmann	30	26. 2. Maassen, Carl M., Kaufmann	60
9. 2. Possberg, Hans, Dipl.-Finanzwirt	77	26. 2. Fraund, Carl, Goldschiedemeister	81
9. 2. Schweiger, Hans, Bankkfm./Ratshr. a. D.	82	27. 2. Sajot, Rene, Unternehmer	55
11. 2. Eyckeler, Willy, Kaufmann	86	27. 2. Liekfeld, Paul, Dekorateur	70
11. 2. Dorstel, Herbert, Kaufmann	80	27. 2. Niemann, Dr. Dietmar, Lehrer	50
11. 2. Neuschäfer, Paul, Krim.-Hpt.-Kommissar i. R.	77	27. 2. Ecken, Ferdi, Steinmetz	76
11. 2. Jaeger, Fritz, Werkmeister	75	28. 2. Ritz, Heinrich, Elektromeister	55
12. 2. Neureiter, Jürgen, Geschäftsführer	50	28. 2. Ellenberger, Jens H., Kaufmann	50
12. 2. Klöckner, Werner, Steuerberater	65	28. 2. Drescher, Helmut, Kaufmann	75
13. 2. Rayermann, Gerd, Dipl.-Kaufmann	82	1. 3. Vossen, Peter, Dekorateurmeister	92
13. 2. Zelter, Heinrich, Ind.-Kaufmann	75	1. 3. Hecker, Kurt, Kaufmann	55
13. 2. Linden, Hans-Jürgen, Kaufmann	80	3. 3. Vester, Dr. Helmut, Apotheker	88
13. 2. Seuthe, Heinz, Rentner	83	3. 3. Neuntz, Rolf, Geschäftsführer i. R.	80
14. 2. Weniger, Hans, Rentner	89	4. 3. Zürich, Leo, Techn. Einkäufer	86
14. 2. Kämmerling, Ralf, Dipl.-Betriebswirt	40	4. 3. Veith, Josef, Oberstudienrat	70
14. 2. Bieber, Walter, Isolierer	86	4. 3. Seydaack, Fritz, Rechtsanwalt	88
15. 2. Meier, Carsten, Immobilienkaufmann	30	5. 3. Hömberg, Dieter, Bankkaufmann	65
16. 2. Schlösser, Kurt, Direktor	90	5. 3. Heinrichs, Hans, Pensionär	75
16. 2. Treptow, Dr. Ing. Karl-Heinz, Direktor i. R.	78	6. 3. Radermacher, Peter, Oberstudiendir.	78
16. 2. Stoffels, Toni, Schneidermeister	65	6. 3. Andrees, Udo, Angestellter	65
17. 2. Netzer, Ernst, Hotelkaufmann	76	6. 3. Petzold, Prof. Lothar, Redakteur	55
18. 2. Kluth, Erich, Pensionär	65	7. 3. Breuer, Wilhelm, Kaufmann	50
18. 2. Kalusche, Werner, Steuerberater	60	8. 3. Wolters, Karl-Heinz, Vers.-Kaufmann	50
18. 2. Bungert, Klaus, Ehrenoberbürgermeister	75	9. 3. Kämmerer, Jakob, Betriebsleiter	82
		9. 3. Winkelsträter, Michael, Verkaufsleiter	55

**90**  
JAHRE

**Dekorative Raumgestaltung & Restaurationsarbeiten**  
Malerei und Anstrich      Fassaden- und Beton-  
Tapezierarbeiten          sanierung  
Bodenbeläge                  Wärmedämmung

**Franz Menke GmbH & Co KG**  
Malereibetrieb

Kronprinzenstr. 18 · Tel. (02 11) 37 08 64 · 40217 Düsseldorf  
Fax (02 11) 37 08 65

**Tiere in Not! Wir helfen!**

**TIERSCHUTZVEREIN**

DÜSSELDORF UND UMGEBUNG e.V. 1873  
Berliner Allee 40 · 40212 Düsseldorf  
Telefon (0211) 1319 28

**Spendenkonten:**  
Kreissparkasse Düsseldorf,  
Kto.-Nr. 1 040 936 (BLZ 301 502 00)  
Stadtparkasse Düsseldorf  
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10) ☎ 65 18 50

Clara-Vahrenholz-  
Tierheim  
Rüdigerstraße 1  
Düsseldorf-Rath  
☎ 65 18 50

*TIERE LIEBEN GENÜGT NICHT, WIR MÜSSEN IHNEN AUCH HELFEN!*

**Inserieren bringt Gewinn**

Heerdter Landstr. 245, 40549 Düsseldorf, Tel. 0211/501191 + 501207

**Düsseldorfs ältestes Briefmarkenhaus (gegr. 1912)**

Briefmarken - Münzen - Telefonkarten  
An- und Verkauf  
Taxierungen - Nachlaßverwertung

**Anton Stuckert Nachf.**  
Inh. Carsten Grunenberg

Graf-Adolf-Str. 43, 40210 Düsseldorf, Tel. 0211-382977, Fax 0211-373214

**Probst**

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon **Sammel-Nr. 3707 18**

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle  
Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke  
— NEU: Alles für den Hobbykoch —

**Schneller Erfolg!**

Durch HVS-Kuvertierung  
und dem flexiblen Lettershop-Service

jetzt anrufen  
**02103 20055**

Fax 02103 200567 · Hofstraße 64 · 40723 Hilden · Hildener Versand Service

**Luise & Michael KOMISCHKE**  
WERBEWERKSTATT OHG

30 Jahre Meisterbetrieb  
Stempel- & Schilderwerkstatt  
Groß- & Einzelhandel  
Köln Str. 255  
40227 Düsseldorf

**Stempel**  
**Schilder**  
**Gravuren**  
**Buchstaben**  
**Drucksachen**  
**Werbepresse**  
**Lichtreklame**  
**Grafik & Satz**

Tel.: (02 11) 72 10 85  
Fax: (02 11) 78 05 39  
ISDN: (02 11) 7 88 50 36  
D2-Mobil 0172/20 30 686

<http://www.stempel-schilder.de>

**Elektro van Thiel**

Inhaber: Frank van Thiel, Elektromeister  
Elektrotechnik · Reparatur  
Anlagenservice

Pestalozzistraße 78 a · 40549 Düsseldorf-Heerd  
Tel. 50 45 77 · Fax 50 17 44

- Beratung · Planung · Ausführung
- Reparaturschnelldienst
- Elektroanlagen
- Lichttechnik
- Nachtstrom-Speicherheizungen
- Installationen für Datenübertragung
- Kommunikationsanlagen

**Stempel · Schilder · Gravuren**  
Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen

**STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.**  
Gravieranstalt · Schilderfabrik  
Steinstr. 17 a. d. Kö. · 40212 Düsseldorf · Tel. 13607-0

Seit 1910

**GONSIOR**

Estriche · Hohlraumböden · Bodenbeläge · Teppichböden  
Fürstenwall 179 · 40215 Düsseldorf  
Tel.: 37 08 51 / 52 · Fax: 37 1013

*Als ich auf der Reise zufällig  
Der Liebsten Familie fand,  
Schwesterchen, Vater und Mutter,  
Sie haben mich freudig erkannt.*

*Sie fragten nach meinem Befinden  
Und sagten selber sogleich:  
ich hätte mich gar nicht verändert,  
Nur mein Gedicht sei bleich.*

Heinrich Heine 1823

**SCHUMANN**  
Optik

Seit 1882

**Altstadt:** Heinrich-Heine-Allee 43  
40213 Düsseldorf · Telefon 02 11/32 53 44  
**Oberkassel:** Arnulfstraße 2a  
40545 Düsseldorf · Telefon 02 11/55 10 15



SCHUTZMARKE  
koffeinhaltig

FAKO-Getränke GmbH  
Am Fuchsberg 1  
41468 Neuss-Uedesheim  
Tel.: 021 31 - 934-0



<http://www.dresdner-bank.de>

Schon wieder zur Bank?  
Dafür gibt's doch HomeBanking!



**Dresdner Bank**  
Die Beraterbank